

»Garr has done it again. Don't go onstage without him.«  
*Seth Godin - Autor, Linchpin*

# ZEN ODER DIE KUNST DES PRÄSENTATIONS**DESIGNS**

Mit einfachen Techniken packend gestalten

**Garr Reynolds**



ADDISON-WESLEY

VOICES THAT MATTER™



# Mit Farben kommunizieren

Farben gehören zu den stärksten visuellen Reizen überhaupt. Sie erregen unsere Aufmerksamkeit und beeinflussen uns auf emotionaler Ebene, ob wir uns dessen nun bewusst sind oder nicht. Mit Farben können Sie Aufmerksamkeit erwecken, Blicke lenken, kategorisieren, Ordnung schaffen und Emotionen oder eine bestimmte Stimmung auslösen. In der Präsentationswelt werden Farben als direktes, von der Leinwand oder vom Monitor abgestrahltes Licht wahrgenommen. (Im Gegensatz dazu sehen wir bei einer bedruckten Seite reflektiertes Licht als Farben.) Wir sehen Farben mit unseren Augen; die Wahrnehmung geschieht jedoch in unserem Gehirn. Oftmals sind wir uns einer Wahrnehmung nicht bewusst, aber sie kann dennoch tiefgreifende Auswirkungen haben. Das menschliche Auge kann Millionen von Farben unterscheiden und die moderne Technologie kann sie fast alle erzeugen. Mit den heutigen Software-Werkzeugen lassen sich Folien mit fast unbeschränkter Farbanzahl erstellen – und doch müssen wir dabei daran denken, dass Zurückhaltung und Einfachheit unsere Leitprinzipien sind.

## Von Sumi-e lernen

*Sumi-e* (墨絵), die alte japanische Kunst der Tuschemalerei, lehrt uns eine wichtige Lektion zur Verwendung von Farbe, zur Kommunikation und Zurückhaltung. Sumi-e gelangte ursprünglich über China nach Japan und ist tief im Zen verwurzelt. Es verkörpert zahlreiche Zen-Grundsätze, darunter Einfachheit und das Abzielen auf die größtmögliche Wirkung mit möglichst bescheidenen Mitteln. Große Werke des Sumi-e kommen nur mit schwarzer Tinte auf Washi (Reispapier) oder Seidenrollen aus. Der Einsatz von schwarzer Tinte für unterschiedliche Farbschattierungen belegt, dass aussagekräftige visuelle Botschaften in Form unterschiedlicher Schattierungen und Töne aus einer einzigen Farbe erzeugt werden können. Wie die Zen-Künste verkörpert auch Sumi-e im Allgemeinen die Maxime, niemals mehr einzusetzen, wenn auch weniger genügt.

In Sumi-e drückt bereits die Kombination von leeren Flächen und einfarbigen, von sehr hellem Grau bis hin zu Schwarz reichenden Pinselstrichen eine Menge aus. In der fertigen Arbeit wird ein rotes Siegel platziert, das auch noch zur Ausgewogenheit des Bilds beiträgt. Rot hebt sich natürlich aus einem Meer von Schwarz, Grau und weißen Flächen besonders hervor und zieht die Aufmerksamkeit an. (Eigentlich handelt es sich eher um einen rötlichen Hautton namens Shuniku.) Der Stempel in Sumi-e-Bildern ist klein und tritt auf harmonische Weise hervor, er verankert den Fluss der Komposition. Die Botschaft für uns ist klar: Effektiver ist es, wenige und sorgfältig ausgewählte Farben zu verwenden, als achtlos viele Farben einzusetzen.

*Nōtan* (濃淡) ist ein japanisches Prinzip, das die harmonische Verwendung heller und dunkler Gestaltungselemente beschreibt. Egal, ob Sie viele Farben oder nur Grautöne für Ihre gestalterische Arbeit einsetzen – eine Kombination von hellen und dunklen Elementen ist wesentlich für ihre Aussagekraft. Stellen Sie sich als Beispiel ein farbenprächtiges Bild vor, das sogar unter sehr schlechten Beleuchtungsbedingungen kaum etwas von seiner Klarheit einbüßt. Der wohlüberlegte Einsatz von Hell und Dunkel trägt zur Spannung und zur Ausdrucksstärke des Bilds bei, selbst wenn die Farbtöne kaum noch wahrzunehmen sind. Sumi (die Tinte) ist zwar schwarz, der Künstler kann daraus aber mehrere Grautöne oder „Farben“ erzeugen. Dieser Einsatz von Farben und diese Anordnung von Hell und Dunkel eignet sich zum Erzeugen von Tiefe und Bewegung innerhalb einer Komposition. Die Farblektion aus Sumi-e ist einfach: Nur mit weniger erreichen Sie mehr.

## Drücken Sie das Wesentliche mit weniger aus

Bei Sumi-e geht es nicht darum, ein Motiv möglichst originalgetreu abzubilden. Vielmehr soll das Wesen des Motivs erfasst und ausgedrückt werden. Das gelingt durch ein Weniger, nicht durch ein Mehr. Unnötige Details werden daher weggelassen, jeder Pinselstrich hat Sinn und Zweck. Möglichst wenige Pinselstriche vermitteln die Bedeutung. Es gibt keinen Pfusch, keine Korrekturen. Die Tinte ist unauslöschlich und der Maler hat nur einen Versuch. Die Pinselstriche werden als Metapher für das Leben selbst verstanden: Es gibt außer diesem einen Moment keine weiteren Momente. Sie können nicht zurück – es gibt nur das Jetzt.

Sumi-e ist ein weiteres Beispiel für eine Kunst, die Einfachheit verkörpert, die aber in ihrer Ausführung komplex ist und deren Meisterschaft man nur durch lebenslanges Lernen erlangt. Auch dieser Aspekt von Sumi-e ist eine Metapher für das Leben: Niemals gelingt es, die Kunst des Lebens vollständig zu meistern oder die Perfektion zu erlangen. Das Streben nach Perfektion ist der Weg und der Weg ist das Ziel.

### Acht Grundlehren aus Sumi-e:

1. Mit weniger können Sie mehr ausdrücken.
2. Nehmen Sie nie mehr (Farbe), wenn auch weniger genügt.
3. Bewusster Einsatz von Hell und Dunkel ist wichtig, um Klarheit und Kontrast zu schaffen.
4. Verwenden Sie Farben mit Sachkunde und klarer Zielsetzung.
5. Deutlicher Kontrast, visuelle Hinweise und Raffinesse können alle zusammen harmonisieren.
6. Vermeiden Sie unnütze Details und stellen Sie so das Wesentliche dar.
7. In allen Dingen: Ausgewogenheit, Klarheit, Harmonie und Einfachheit.
8. Was schwierig aussieht, ist schwierig (aber die Mühe wert).



Sumi-e-Bild von Kathleen Scott,  
Kansai Gaidai University, Osaka, Japan.

## Mit Farben Harmonie schaffen

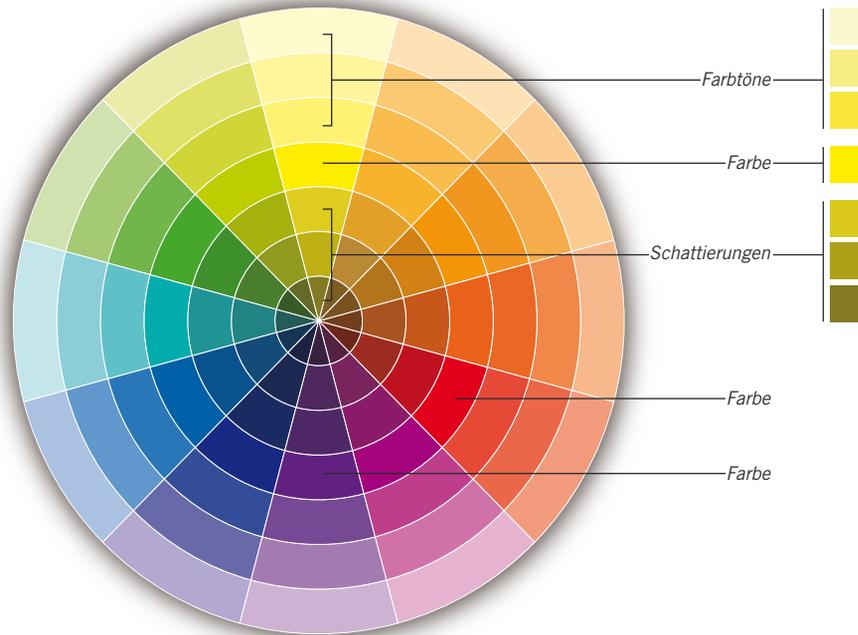
Wie alles im Design wählen wir auch Farben aus einem bestimmten Grund aus. Eine gute Faustregel zur Verwendung von Farben lautet, sie möglichst einfach zu halten. Je größer die Anzahl der Farben und der farbigen Elemente in einem Design, desto schwieriger wird es, diese Farben effektiv und auf harmonische Weise zu organisieren. Denken Sie immer daran, aus welchem Grund Sie gerade eben Farben verwenden. Möchten Sie etwas betonen oder von etwas ablenken? Möchten Sie einen diskreten – oder weniger diskreten – roten Faden in das Präsentationslayout bringen? Möchten Sie einen glatten Ablauf und eine Hierarchie erzeugen und so den Betrachtern das Verständnis erleichtern? Zielen Sie nur auf eine emotionale Reaktion des Betrachters ab? Beim Einsatz von Farben gibt es viel zu bedenken.

Die meisten Menschen verfügen über ein grundlegendes Farbverständnis. Viele haben jedoch Schwierigkeiten, das Thema in Worte zu fassen, besonders wenn es darum geht, welche farblichen Aspekte gut funktionieren und welche nicht. Der Umfang dieses Buchs erlaubt keine tiefgründige oder technische Diskussion über Farbe. Das Verständnis der Grundlagen und der Unterschiede zwischen Farbton, Wert und Sättigung ist aber wichtig und ermöglicht Ihnen eine andere Wahrnehmung von Grafiken in Ihrer Umgebung. Wenn Sie die Grundbegrifflichkeiten lernen, können Sie besser mit Farben arbeiten und sie wirkungsvoller mit in Ihre Präsentationen einbeziehen.

### Farbtöne erkennen

Die *Farbe* ist die wahre oder reine Farbe, unabhängig von ihrem Farbton oder ihrer Sättigung. Der Farbton ist die Identität der Farbe. Wenn wir sagen, eine Farbe sei orange, orangerot, grün oder gelbgrün und so weiter, dann beschreiben wir ihren Farbton. Stellen Sie sich den Farbton als die Position der Farbe auf dem Farbkreis vor.

In der Malerei ist der Farbkreis schon seit Jahrhunderten im Einsatz. In der digitalen Präsentationswelt verwenden wir zwar das RGB-Farbschema mit seinen Primärfarben Rot, Grün und Blau; aber es ist nach wie vor hilfreich, den grundlegenden Farbkreis zu kennen. In dem hier gezeigten einfachen Farbkreis erkennen Sie zwölf Farbtöne – drei Primär-, drei Sekundär- und sechs Terziärfarben –, die als Grundtöne dienen. Die zwölf Grundtöne im Farbkreis mischen sich tatsächlich stufenlos und ergeben damit Tausende von möglichen unterschiedlichen Farbtönen (die meisten Menschen können allerdings vielleicht gerade einmal 12 bis 20 verschiedene Farbtöne benennen).



Diese Farbkreisvariante enthält Sie die Farbtöne oder reinen Farben in vier Schritten von außen (oder von innen). Nach außen hin wird der Farbe immer mehr Weiß hinzugefügt. Nach innen hin wird ihr immer mehr Schwarz hinzugefügt.

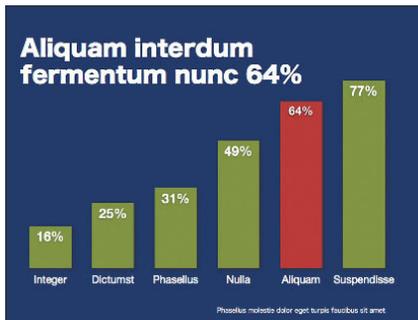
Die in PowerPoint, Keynote und anderen Anwendungen eingesetzten Farbkreise sind grob vom ursprünglichen Farbkreis abgeleitet. Die reinen Farben befinden sich in Präsentationsprogrammen ganz außen auf dem Farbkreis. Durch Bewegen des Mauszeigers im Farbkreis können Sie praktisch aus einer unbegrenzten Farbanzahl wählen. Sie können den Punkt im Kreis näher zur Mitte bewegen, das ergibt einen helleren Farbton. Mit dem Regler rechts vom Farbkreis können Sie auch eine dunklere Schattierung der Farbe einstellen. Sie sehen hier ein Farbwahlfenster am Mac; auf einem PC funktionieren die Farbwahlwerkzeuge genauso und Sie können Farbton, Sättigung und Helligkeit (HSB) anpassen.



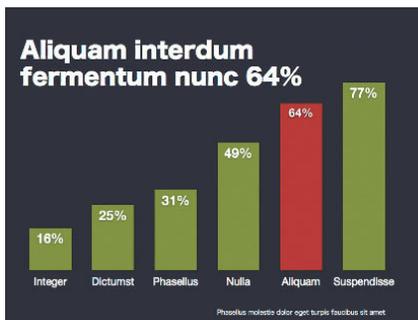
## Treffen Sie den rechten Ton

Der Farbton (auch als Luminanz bezeichnet) ist unabhängig von der Farbe und bezieht sich auf die relative Helligkeit oder Dunkelheit der Farbe. Wenn Sie ein Farbbild in Schwarzweiß konvertieren, entfernen Sie die Farben, die tonalen Abstufungen bleiben jedoch erhalten. Wenn Sie die *Sättigung* verringern, fügen Sie der Farbe mehr Weiß hinzu, wodurch sie heller wird. Wenn Sie die *Helligkeit* verringern, fügen Sie der Farbe mehr Schwarz hinzu, wodurch sie dunkler wird.

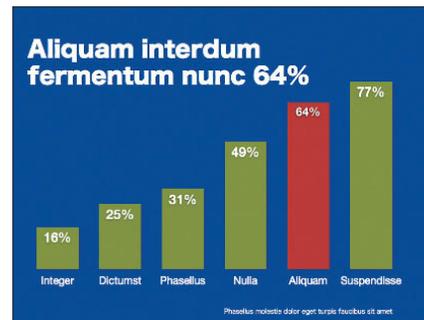
Zur Anfangszeit des Grafikdesigns waren Farbkenntnisse nicht so wichtig wie heute. Es ging damals eher darum, mit Schattierungen umgehen zu können und nur unter Verwendung von Schwarz, Weiß und Grau Klarheit zu erzielen. Farbe war ein Luxus, den sich nicht jeder leisten konnte. Künstler und Designer konnten jedoch auch durch den alleinigen Einsatz unterschiedlicher Farbtöne klare und optisch reichhaltige Designs erstellen.



Die linke Folie zeigt einen wohlvertrauten, vollflächig blauen Hintergrund. In den darunterliegenden Folien wurde der Farbton des Hintergrunds verändert.

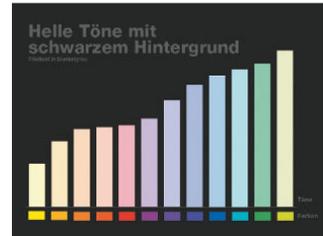
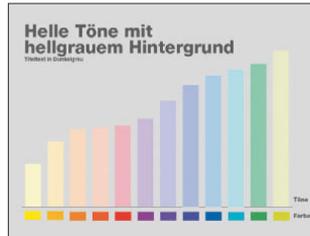
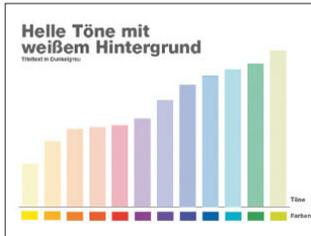


Die Hintergrundfarbe ist ein dunkler Farbton der Originalfarbe.

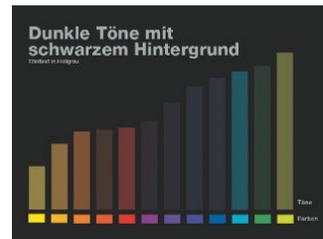
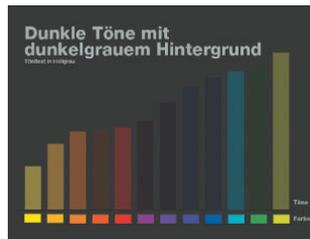
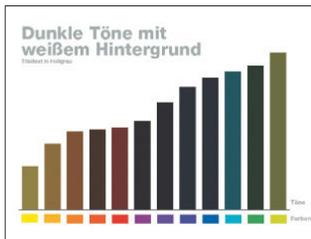


Die Hintergrundfarbe ist ein hellerer Farbton des Originals.

Wie gut farbige Elemente in einem Design wirken, hängt teilweise auch von der Helligkeit oder Dunkelheit Ihres Hintergrunds ab. Farbtöne mit geringerer Helligkeit heben sich gut vor weißen Hintergründen ab und Farbtöne mit verringerter Sättigung eignen sich gut zur Verwendung vor sehr dunklen Hintergründen. Seien Sie jedoch vorsichtig mit Hintergründen im Mitteltonbereich. Wie gut heben sich die Farbtöne in den gezeigten Beispielen ab?



Die Farbtöne der Balken in diesem Diagramm sind in allen Folien gleich. Achten Sie aber auf die Helligkeitsunterschiede je nach Hintergrund. Helle Farbtöne heben sich besser von dunklen Hintergründen ab.



Die hier verwendeten Farbtöne sind ebenfalls auf allen drei Folien gleich. Alle Balken heben sich gut vor einem weißen Hintergrund ab, aber auf dunklen Hintergründen gibt es Unterschiede zwischen den Farbtönen.



Die erste Folie ist nicht schlecht, aber wie lassen sich die beiden anderen Versionen verbessern, damit der Text auf ihnen deutlicher hervortritt?

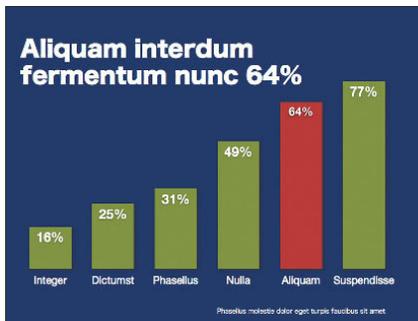
## Sättigen Sie die Farbe

*Sättigung* ist die relative Reinheit oder Helligkeit einer Farbe. Die Sättigung verändert die Tiefe oder Intensität der Farbe. Stärker gesättigte Farben wirken voller und treten besser hervor. Eine schwächere Version einer Farbe reicht näher an neutrales Grau heran. Am einfachsten lässt sich die Sättigung mit Hilfe von Beispielfotos verdeutlichen.

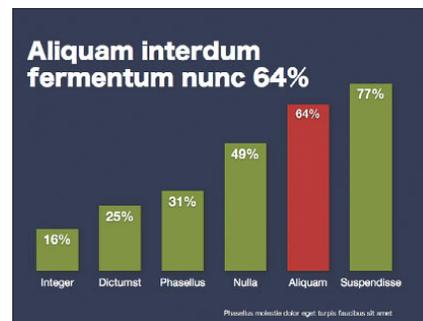


Das Originalbild (ganz links) ist relativ stark gesättigt. Nach rechts hin weisen die Bilder verglichen mit dem Original eine zusehends geringere Farbsättigung auf. (Bild von iStockphoto.com)

Im folgenden Beispiel habe ich dieselbe Folie mit dem blauen Hintergrund verwendet und die Sättigung verringert. Der Farbton blieb derselbe. Die Farbe wird nicht nur dunkler – als wenn Sie Schwarz hinzufügen würden –, sie tendiert nun vielmehr in Richtung Grau.



Das Original, ein einfacher, blauer Hintergrund.



Hier wurde die Sättigung der Hintergrundfarbe verringert.



Diese Folie enthält ein aussagekräftiges Bild mit intensiven, gut gesättigten Farben.



Dieselbe Folie mit einem entsättigten Bild.



Hier wurde das Bild bis auf die Jacke des Snowboarders vollständig entsättigt.



Das Bild enthält überhaupt keine Farbe mehr. Jetzt ist nur noch der obere Text farbig. (Verwendetes Bild von iStockphoto.com.)

**Welche Farbe hat der Wind?**

– Zen Koan

# Einfache Farbkombinationen

Als Präsentator können Sie Ihre Materialien häufig mit Hilfe von drei grundlegenden, auf dem Farbkreis basierenden Farbkombinationen verbessern: monochromatisch, analog und komplementär. Als vierte Kombination setze ich zudem gerne ein einfaches achromatisches Schema (nur Schattierungen von Schwarz und Weiß) mit einer zusätzlichen Farbe zur Akzentuierung ein.



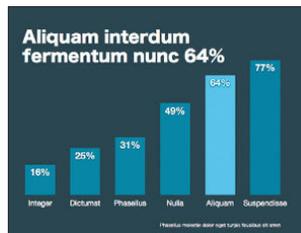
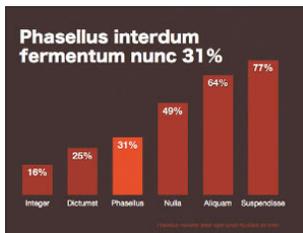
Monochromatisch

Analog

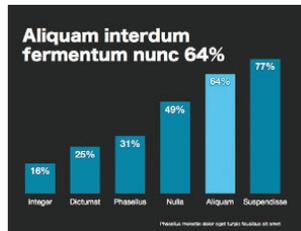
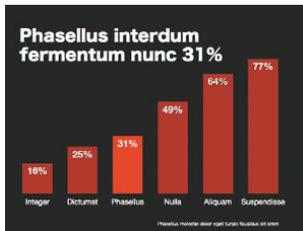
Komplementär

## Monochromatische Schemata

Ein monochromatisches Farbschema enthält nur eine Farbe, allerdings in verschiedenen Helligkeits- oder Sättigungsgraden. So lässt sich sehr einfach Harmonie erzielen. Bei Verwendung von nur einer Farbe erhalten Ihre Folien ein insgesamt einheitliches, professionelles Aussehen.



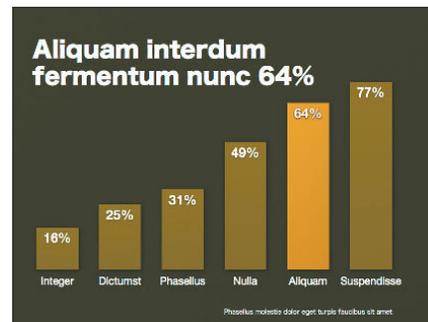
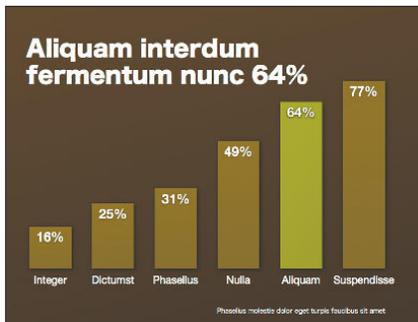
Jede Folie kommt mit einer einzigen Farbe (plus Weiß) in drei unterschiedlichen Schattierungen aus.



Dieselben einfachen Diagramme nun vor einem schwarzen Hintergrund

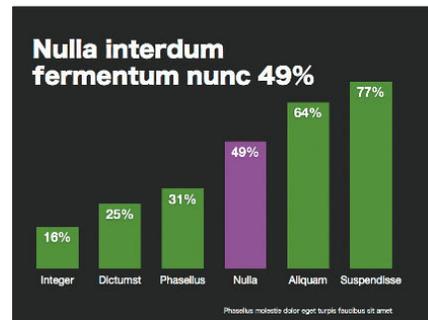
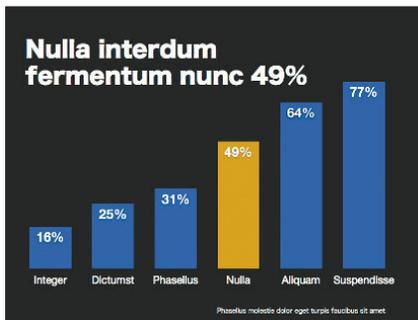
## Analoge Beziehungen

Wenn Sie auf dem Farbkreis benachbarte Farben wählen, wird deren Beziehung zueinander als analog bezeichnet. Die Verwendung von Analogfarben stellt eine effektive, viel zu selten benutzte Möglichkeit zur Auswahl eines Farbschemas für Folienelemente dar, mit der sich harmonische Farbkombinationen erreichen lassen. Wenn eine oder mehrere der Farben für Ihre Zwecke deutlich hervorstechen müssen (um zum Beispiel einen Hauptpunkt Ihrer Ausführungen zu unterstreichen), dann müssen Sie gegebenenfalls den Farbton oder die Sättigung anpassen.



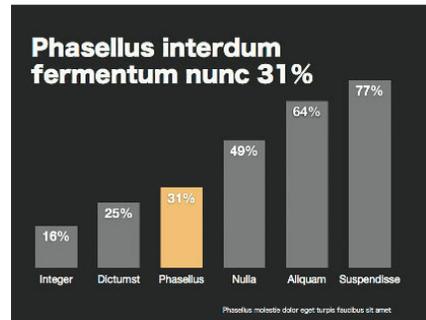
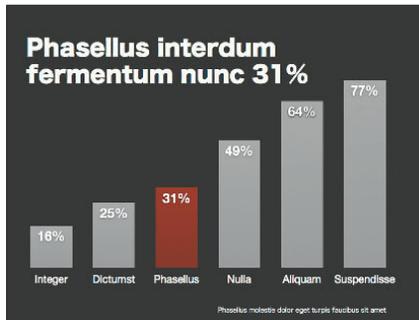
## Komplementärfarben

Komplementärfarben sind im Grunde Gegensätze. Auf dem Farbkreis liegen sie einander unmittelbar gegenüber. Weil sie so verschieden sind, passen sie meist gut zusammen. Häufig sind zusammen eingesetzte Komplementärfarben jedoch zu kräftig. Für eine harmonischere und weiterhin kontrastreiche Kombination sollten Sie daher gegebenenfalls die Helligkeit oder die Sättigung einer oder beider Farben verändern.



## Schema Achromatisch (+ 1)

In einem achromatischen Farbschema gibt es keine Farben – nur Schwarz, Weiß und Grauschattierungen. Wie wir aber von der Kunst des Sumi-e gelernt haben, lässt sich mit Schwarz und Weiß eine Menge erreichen. Ein Vorteil bei der Verwendung eines achromatischen Farbschemas ist, dass Sie sie sich auch vorstellen können, wie eine farbenblinde Person Ihre Materialien wahrnimmt. Beim Einsatz von Farbe ist es sehr wichtig, auf klare Unterschiede im Farbton oder in der Sättigung zu achten, nicht nur auf verschiedene Farben. Eine Technik bezeichne ich als „Achromatisch + 1“. Das heißt nichts weiter, als dass ich ein achromatisches Schema mit Schwarzweißfotos oder -darstellungen zusammen mit einem einzigen Farbton einsetze. Diese Farbe dient zur Betonung und eventuell auch als wiederkehrendes Element, das zur Einheitlichkeit der Folien beiträgt.



Die Diagramme enthalten nur eine Farbe zur Hervorhebung.



Schwarzweißfotos mit nur einem wiederkehrenden Element in Rot. (Bilder in den Folien von iStockphoto.com.)



# Maureen C. Stone

Designerin, Wissenschaftlerin, Lehrerin und Autorin von *A Field Guide to Digital Color*. Gründerin von StoneSoup Consulting und Assistenzprofessorin an der Simon Fraser University School of Interactive Arts and Technology.

[www.stonesc.com](http://www.stonesc.com)

*Die Farb- und Visualisierungsexpertin Maureen Stone erläutert, wie Sie durch das Verständnis von Farben und ihren Wirkungen ein Farbchaos vermeiden können.*

## Farben gezielt für funktionelle und schöne Ergebnisse einsetzen

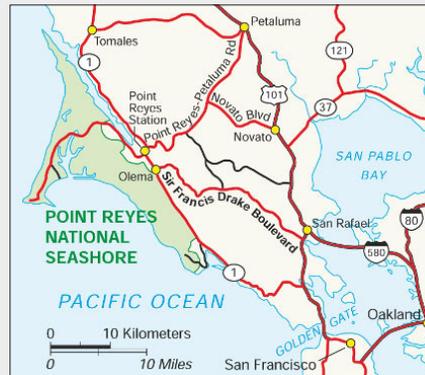
Funktionelle Farbgestaltung verfolgt einen Zweck. Die Ästhetik dieser Farben hat einen unmittelbaren Bezug zu ihrer Verwendung oder ihrem Zweck, etwa bei einer Farbe in einer Präsentation oder Illustration. Wir alle haben schon Folien, Webseiten, Diagramme und Illustrationen gesehen (vor allem am Computer erstellte), deren Farben zu hell oder zu dunkel oder so verschwenderisch eingesetzt waren, dass das Ergebnis nur noch die Bezeichnung „Farbchaos“ verdient hatte. Gute funktionelle Farbgestaltung verhindert diese Probleme mit gut erkennbaren, aufwertenden Farben, die ein informatives und zugleich optisch ansprechendes Ergebnis liefern.

### Farbe als Identität

Anhand von Farbe unterscheiden wir grundlegend die Objekte in unserer Außenwelt. Unsere optische Wahrnehmung erkennt unterschiedliche Farben sofort, ganz besonders solche, die sich von ihrem Hintergrund abheben – wie etwa reifes Obst an einem Baum. Diese Fähigkeit ist nicht angelernt, sondern „präattentiv“, wörtlich also „vorbewusst“.

Betrachten Sie die Karte des Point Reyes Nationalparks und seiner Umgebung. Wie die meisten gut gestalteten Karten ist auch diese ein hervorragendes Beispiel für funktionellen Farbeinsatz. Die unterschiedlichen Regionen (Wasser, Land, Parkgebiet) und die verschiedenen Straßentypen sind systematisch farblich

gekennzeichnet. Farben lassen sich besonders effektiv zur Kennzeichnung einsetzen und die entsprechende Zuordnung sollte möglichst aussagekräftig sein. In der Karte wurden die Farben gemäß einfacher und gängiger Vereinbarungen gewählt: Blau für Wasser, Grün für Parks, Rot für Straßen.



### Farbkontrast

Unsere grundlegende Wahrnehmung von der Welt beruht auf Farbunterschieden, den sogenannten Kontrasten. Künstler und Wahrnehmungsforscher beschreiben Farben anhand ihres Farbtons (Rot, Blau, Violett und so weiter) und ihrer Helligkeit. Dazu kommt eine dritte Dimension, die als Sättigung, Chroma oder „Buntheit“ bezeichnet wird. Unterschiedliche Farbtöne erzeugen sinnstiftende Elemente. Unterschiedliche Helligkeiten definieren Formen. Die Aufmerksamkeit wird immer zuerst

auf Regionen mit hohem Kontrast gelenkt. Die rote Straße bildet sowohl in der Farbe als auch in der Helligkeit einen Kontrast zu den hellen Hintergründen. Die Hauptstraßen sind schwarz umrandet, dadurch erscheint die Farbe dunkler und der Kontrast steigt. Das rote Straßennetz bildet die vorderste visuelle Ebene dieser Karte, die sich an Kraftfahrer richtet. Die Straßen sind schwarz beschriftet, das erhöht Kontrast und Lesbarkeit.

Der Text zur Beschriftung der hellblauen Gewässer ist in einem etwas dunkleren, stärker gesättigten Blautönen gehalten. So entsteht eine „blaue Ebene“, die gut lesbar, aber unaufdringlich ist. Ebenso ist Point Reyes in Grün beschriftet, um die Assoziation zum Nationalparkgebiet herzustellen und es als Ziel dieser Karte herauszustellen.

### Prüfen Sie in Schwarzweiß

Die wahrgenommene Helligkeit einer Farbe wird als *Luminanz* oder *Farbton* bezeichnet. Die Luminanz lässt sich messen, technisch etwa durch eine Schwarzweißkamera erfassen oder berechnen. Indem wir Farben auf ihre Luminanzwerte reduzieren, können wir den Kontrast und die räumlichen Gegebenheiten in einem Design ohne Ablenkung durch Farbtöne beurteilen.



Betrachten Sie die Karte in dieser reinen Luminanzansicht, die mit der Graustufenfunktion von Adobe Photoshop erzeugt wurde. Alle Einzelheiten sind weiterhin lesbar und nützlich. Die Straßen bilden die optisch dominante Ebene, weil sie sich stark von dem hellgrauen Gelände abheben. Der Unterschied zwischen Point Reyes und dem umgebenden Meer ist schwächer als in Farbe, aber immer noch gut auszumachen. Jetzt ist leicht zu erkennen, dass die Beschriftung von Point Reyes dunkler (kontrastreicher) ist als die Beschriftung des Pazifischen Ozeans. Dadurch kommt ihr stärkere Bedeutung zu. Der Luminanzkontrast zeichnet Formen und Kanten, er zieht unsere Aufmerksamkeit an und markiert Wichtiges. Das Maß für die Lesbarkeit von Text basiert auf dem Luminanzkontrast. Zusätzliche Farbe hilft nichts bei einem schlecht organisierten Design ohne klare Informationshierarchie. Designer aus vielen Gebieten kennen die Notwendigkeit, sich mehr auf Kontrast als auf Farbe zu konzentrieren.

### Richten Sie keinen Schaden an

Edward Tufte beginnt das Farbkapitel in seinem Klassiker *Information gestalten* mit einer Warnung: „Richten Sie vor allem keinen Schaden an.“ Gut eingesetzte Farben können verbessern und verschönern, schlecht eingesetzte Farben können aber schlimmer sein als gar keine Farbe.

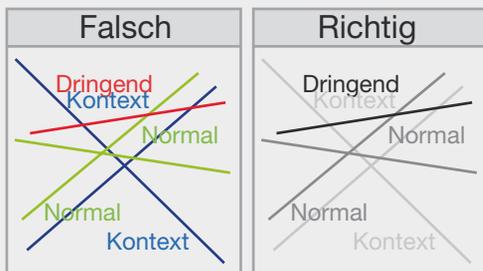
Wunderschön eingefärbte, aber unleserliche Informationen bringen niemanden weiter. Beim Einfärben von Text müssen Sie besonders darauf achten, einen ausreichenden Luminanzkontrast für die Lesbarkeit beizubehalten. Wenn der Text vor einem Hintergrund mit Helligkeits- oder Farbverläufen platziert wird (wie es in gar zu vielen PowerPoint-Vorlagen vorgeschlagen wird), dann verändern sich seine Wirkung und die Lesbarkeit je nach Platzierung. Achten Sie beim Einfärben einzelner Wörter zu Betonungszwecken darauf, dass diese immer noch lesbar sind – und färben Sie niemals wahllos einzelne Wörter oder Buchstaben ein, es sei denn, Sie wollen gezielt Verwirrung stiften.

Wenn Sie Farbe nicht sinnvoll einsetzen können, dann verzichten Sie besser ganz darauf. Richten Sie vor allem keinen Schaden an.

Wenn Sie Farbe nicht sinnvoll einsetzen können, dann verzichten Sie besser ganz darauf. Richten Sie vor allem keinen Schaden an.

Wenn Sie Farbe nicht sinnvoll einsetzen können, dann verzichten Sie besser ganz darauf. Richten Sie vor allem keinen Schaden an.

Wenn Sie Farben zur Kennzeichnung verwenden, achten Sie auf gleichbleibenden und gezielten Einsatz. Denken Sie daran, dass in derselben oder einer ähnlichen Farbe dargestellte Texte und Symbole als zusammengehörig erscheinen werden. Achten Sie also darauf, dass sie dies auch tatsächlich sind. Legen Sie fest, wofür jede Farbe steht und legen Sie sich eine Farbpalette für Ihr Design an. Wichtige Informationen sollten durch Position, Größe und Kontrast angezeigt werden, nicht durch grelle Farben.



Zwischen 8 und 10 Prozent der Männer und etwa 1 Prozent der Frauen leiden unter einer Form von Farbsehschwäche oder Farbenblindheit. Die meisten von ihnen können nur schwer zwischen Rot und Grün unterscheiden und haben zudem Probleme, diese beiden Farben von Orange-Gelb zu unterscheiden. Dichro-

maten sehen nur zwei Farben, meist Blau und Orange (plus Grau). Menschen mit leichten Farbsehschwächen erkennen kräftige Farben, jedoch keine Pastelltöne. Sie haben außerdem Schwierigkeiten, Farben, die nur durch ihren Grün- oder Rotanteil voneinander abweichen, zu unterscheiden, etwa Blau und Violett, Braun und Grau oder die zahlreichen Blaugrüntöne. Luminanzunterschiede können diese Menschen jedoch problemlos deuten – ein weiteres Argument für die Kontrolle Ihres Designs in Schwarzweiß. Programme wie Vischeck ([www.vischeck.com](http://www.vischeck.com)) simulieren die gängigen Formen von Farbsehschwäche. Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht zum Beispiel, wie ein Deuteranop den oberen farbigen Text sehen würde. Solange Sie nicht genau wissen, dass all Ihre Zuschauer eine normale Farbwahrnehmung haben, gehen Sie sicher, dass jeder Ihren Text lesen kann.

Wenn Sie Farbe nicht sinnvoll einsetzen können, dann verzichten Sie besser ganz darauf. Richten Sie vor allem keinen Schaden an.

### Schlussfolgerungen

Farbe ist wunderbar und in digitalen Medien lässt sie sich sehr einfach in alle Arten von Präsentationen und Designs einbeziehen. Ein gekonnter Einsatz von Farbe ergibt sich jedoch nur aus der Kombination von Regeln und Praxis. Denken Sie daran, die meisten Gedanken lassen sich gut in Schwarzweiß vermitteln. Setzen Sie Farbe vorsichtig und zielgerichtet ein und Sie werden ebenso schöne wie funktionale Ergebnisse erhalten.

# Emotionale Verbindungen schaffen

Farbe kann unter anderem zur Betonung, zur Erregung von Aufmerksamkeit oder als Wegweiser dienen. Farbe spricht jedoch immer auch die Gefühlsebene an. Wir sollten das nicht zu sehr ausdehnen, denn es ist unmöglich, alle Bedeutungen von Farben aufzuzählen. Diese Assoziationen und Gefühle können sehr kulturspezifisch sein, die Interpretationen können also je nach Publikum abweichen. Es gibt aber dennoch einige allgemeingültige Assoziationen, sowohl positive als auch negative. Für den richtigen Einsatz müssen Sie Ihr Publikum kennen und gegebenenfalls gewisse Farben weglassen, betonen und so weiter.



**Rot:** bestimmt, kräftig, auffallend, dringend, Intensität, heiße Gefühle, Liebe und Leidenschaft – aber auch Stopp, Gefahr, Böses, Mord und so weiter. Je nach Ihrer Botschaft kann eine Assoziation mit einem „Blutrot“ etwa in einer Präsentation zum Thema Blutspenden positiv, im Fall von Krieg und Verderben jedoch eher negativ aufgefasst werden.



**Rosa:** romantisch, sanft, ruhig, passiv, feminin, Gesundheit, Liebe, Schwärmerei, Freude und Zuckerwatte.



**Orange:** Wärme, Mitgefühl, Erregung, Enthusiasmus, spirituell, energiegeladen, Verspieltheit, Spaß, Herbst und Halloween. Orange wird wegen seiner Energie häufig für Sportmannschaften verwendet, etwa für die OSU Beavers, die Syracuse Orangemen, die University of Tennessee Volunteers und die Denver Broncos.



**Grün:** natürlich, Ausgeglichenheit, Harmonie, die Umwelt, erdig, gesund, beständig, ruhig, glücksbringend, Wiedergeburt, „los“ (an der Ampel) und Frühling – aber auch die Farbe des Neids.



**Blau:** würdevoll, professionell, erfolgreich, loyal, ruhig, friedlich, abgeklärt, positiv, autoritär (Dunkelblau) – aber auch melancholisch.



**Gelb:** optimistisch, fröhlich, glücklich, energiereich, Spaß, Sonne, Inspiration, Sommer, Gold – aber auch vorsichtig (häufig in Warnsignalen verwendet, weil Gelb Aufmerksamkeit erregt).



**Violett:** meditativ, königlich, Luxus, Weisheit, spirituell, exotisch, Kreativität, künstlerisch, Inspiration, Spiritualität.



**Braun:** natürlich, erdig, beständig, verlässlich, stark, gemütlich, rustikal – aber auch fade, konservativ, gewöhnlich.



**Schwarz:** nobel, förmlich, künstlerisch, Einfachheit, Autorität, Macht – aber auch negative Bedeutungen wie Tod, Angst, Verlust, Kummernisse, Trauer.



**Weiß:** rein, unschuldig, sauber, neu, einfach, geräumig, kühl, Winter (Schnee) – aber auch fade, gewöhnlich, steril (gut, wenn Sie Mediziner sind). Wird in einigen Kulturen mit dem Tod verbunden.



**Grau:** neutral, Respekt, Bescheidenheit, stabil, weise, einfach – aber auch unentschlossen, bewölkt, trübe, Depression oder ein insgesamt negativer „Mangel an Farbe“.



Bilder von iStockphoto.com.



## Fühlen Sie sich warm und bleiben Sie cool

Es ist eine hilfreiche Vorstellung, Farben grob anhand ihrer relativen Wärme oder Kühle einzuordnen. Eher zu Rot, Orange, Gelb und Braun tendierende Farben sind warm und näher bei Blau, Grün und Violett angesiedelte Farben sind kühl. Warme Farben treten meist etwas stärker hervor. Kühle Farben rücken eher in den Hintergrund. Aus diesem Grund werden kühle Farben oft für Hintergründe eingesetzt und warme Farben häufig für Vordergrundelemente.

Maler erzeugen in Gemälden mit warmen Farben Tiefe und Substanz. Dasselbe können wir auch tun, wenn wir in einem Design auf das Verhältnis von warmen und kühlen Farben achten. Sie können warme Farben für Hintergründe einsetzen, solange Sie den Farbton und die Sättigung entsprechend anpassen. Denken Sie aber insgesamt daran, dass warme Farben in den Vordergrund treten. Diese Farben eignen sich daher meist zur Betonung.

Abgesehen davon entwickeln Menschen bestimmte Gefühle zu warmen und kühlen Farben. Viele unserer Farbeindrücke mögen angelernt sein (die Lektüre der vorangegangenen Informationen über die mit den Farben verknüpften Gefühle könnte etwa Ihre Auffassung von den Farben beeinflusst haben). Trotzdem sind unsere Gefühle und Assoziationen bezüglich Farben authentisch. Manche Menschen bringen zum Beispiel Blau- und Grüntöne mit kühlen Natur-elementen wie Gras, Bäumen und dem klaren blauen Himmel in Verbindung. Warme Orange- und Gelbtöne werden der Hitze der Sonne zugeordnet. Rot wird mit heißen Dingen aus der Natur verknüpft, etwa mit Lava, Feuer und feurigen Chillischoten (zwar sind in Wirklichkeit die schärfsten nicht rot, aber Ihr Gesicht läuft nach ihrem Genuss rot an). Sie können diese emotionalen Gesichtspunkte von Farben in Ihre Foliengestaltung mit einbeziehen, wenn sie sinnvoll sind und Ihre Botschaft stützen.



In dieser Folie habe ich zwei Naturaufnahmen unterschiedlich übereinandergelegt – eine kühle, blaue und eine orangefarbene, warme. Sie erkennen, wie blaue Farben in den Hintergrund rücken und warme Farben unabhängig von ihrer Platzierung auf der Folie hervortreten.

## Licht an oder aus?

Wenn Sie einen hellen Projektor oder einen großen Flachbildschirm verwenden, dann gibt es kaum Grund, den Raum abzudunkeln. Lassen Sie das Licht wann immer möglich eingeschaltet. Es verbessert die Kommunikation, wenn das Publikum sowohl die Folien als auch Ihr Gesicht deutlich erkennen kann. (Und ganz sicher hebt es die Qualität der Lehre, wenn Schüler ihren Lehrer sehen können.)

## Hintergrundfarbe für Folien: hell oder dunkel?

Für große Eröffnungspräsentationen bei Konferenzen, dunklere Veranstaltungsorte (zum Beispiel bei Pecha Kucha Nights oder bei Ignite-Events) und für größere Säle verwenden Sie einen dunkleren Folienhintergrund. Weißes Licht im Hintergrund kann in einem sonst abgedunkelten Raum eine Blendwirkung ausüben. In den meisten Situationen, etwa in Unihörsälen oder Klassenzimmern, ist das Umgebungslicht jedoch für den Einsatz weißer oder heller Hintergründe ausreichend.

Der Vorteil beim Einsatz weißer Hintergründe ist, dass Sie Agenturbilder direkt einsetzen können, ohne zuvor die weißen Hintergründe entfernen zu müssen. (PowerPoint und Keynote verfügen über Werkzeuge zum Entfernen einer ausgewählten Farbe aus einem Bild, zum Beispiel auch des weißen Hintergrunds. Diese Werkzeuge arbeiten jedoch nicht so exakt wie in professionellerer Bildbearbeitungssoftware.) Egal, was für einen Hintergrund Sie wählen, am wichtigsten ist es, auf einen deutlichen Kontrast zu den Vordergrundelementen zu achten.



Bilder in den Folien auf dieser und der gegenüberliegenden Seite von iStockphoto.com.



Für einen großen Bildschirm ist das linke Diagramm geeignet, auch wenn der Kontrast der grauen Balken nicht so stark ausfällt. Das Hintergrundmuster in der rechten Folie erschwert die Wahrnehmung der grauen Balken.



Der Hintergrund der linken Folie ist in einem mittleren Grauton gehalten. Dadurch sind die grauen Balken kaum noch zu erkennen. Der Hintergrund der rechten Folie bildet einen guten Kontrast zu den dunkleren Balken.



Sie bemerken sicher sofort, dass die Helligkeit der Hintergründe dieser Folien in dieser speziellen Grafik bei längerer Betrachtung weder ansprechend noch angenehm ist.



Die Textfarbe in der Folie ganz links entspricht der Farbe der am Horizont sichtbaren Hügel. Der Text ist lesbar, tritt aber in Weiß viel besser hervor.



Ganz links wurde der Text mit einem zusätzlichen Schatten versehen, was ihm Tiefe verleiht und ihn besser hervortreten lässt. Ein Textrahmen mit dunklerem Hintergrund erzeugt noch stärkeren Kontrast.

## Mit Farben arbeiten

Präsentationsprogramme enthalten eine große Auswahl Vorlagen und voreingestellte Farbpaletten. Zudem können Sie auch selbst einfache Farbpaletten anlegen. Eine einfache, aber zu selten verwendete Methode besteht darin, eine individuelle Farbpalette aus einigen Farben eines Ihrer Fotos anzufertigen. Wählen Sie Farben, die Ihrer Meinung nach die richtige Stimmung für die visuelle Präsentation erzeugen. Klicken Sie dazu mit dem Farbwähler oder der Pipette auf die gewünschten Bildbereiche. Wenn Sie zum Beispiel keine Unternehmensvorlage verwenden müssen, jedoch trotzdem gerne eine Farbpalette zusammenstellen möchten, die gut mit den Farben des Firmenlogos oder anderen Elementen der Markenidentität zusammenpassen, dann können Sie die Farben problemlos aus dem Logo entnehmen und sie Ihrer Präsentationspalette hinzufügen.

### Nehmen Sie Farben aus Ihren Bildern

Angenommen, ich halte eine Präsentation über die Vorteile der traditionellen japanischen Ernährung ab. Ich beginne vielleicht mit dem Bild eines Lachses, denn dieses ähnelt in Aussehen und Wirkung den anderen Bildern, die ich außerdem für den Vortrag verwende. Für eine geeignete Palette kann ich den Lachs anklicken, das Grünzeug, die Zitrone und neutralere Bildbereiche wie die Schüssel, den Teller oder den Tisch.



# Lachs

Reich an  
**Omega 3**  
Fettsäuren

Eicosapentaensäure (EPA)  
Docosahexaensäure (DHA)

285 Kalorien  
(200 g)



Unter Verwendung von Farben aus dem Lachsfoto (plus Weiß) erstellte ich ein einfaches Farbschema, das mit anderen, ähnlichen Fotos in der Präsentation harmonisiert. (Bilder in den Folien von iStockphoto.com.)

## Omega-3-Gehalt

in Gramm pro Portion (85 g)

Zuchtlachs (gekocht)	1.8
Wildlachs (gekocht)	1.5
Thunfisch (weiß, im eigenen Saft)	0.7
Wildlachs (geräuchert)	0.4
Flunder (gebacken)	0.4
Katzenwels (Zucht, gekocht)	0.2

Quelle: USDA Nährwertdatensatz



## Gehirnfutter?

Eine Omega-3-reiche Ernährung kann den Gehalt von **Amyloid-Protein** im Gehirn um bis zu **70% senken**. Diese Schlacken gelten weithin als Auslöser von Alzheimer.

Quellen: [Fish FAQ](#) und [Journal of Neuroscience](#)

60 Kalorien



## Erstellen Sie Farbschemata mit coolen Online-Ressourcen

Es gibt tolle Bücher zur Farbtheorie, sowohl für ausgebildete Designer als auch für solche mit kaum oder ganz ohne Erfahrung. Aber seien wir doch ehrlich. Die meisten Berufstätigen haben keine Zeit, ausgiebig die Komplexitäten der Farbverwendung zu studieren. Die gute Nachricht ist, dass Sie mit Hilfe von Onlinere Ressourcen harmonische Farbschemata erzeugen können – auch ohne fortgeschrittene Kenntnisse in Farbtheorie.

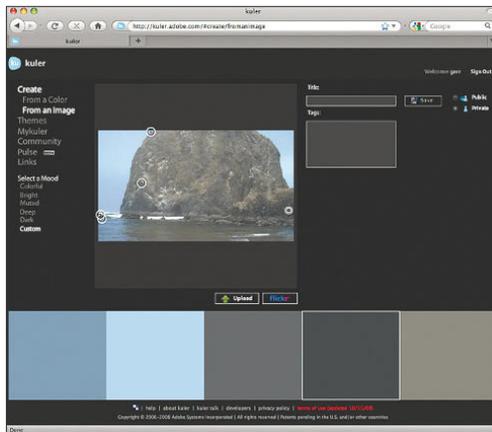
Es gibt einige wirklich gute Onlinere Ressourcen wie ColorSchemer ([www.colorschemer.com](http://www.colorschemer.com)) und COLOURlovers ([colourlovers.com](http://colourlovers.com)). Mein persönlicher Favorit ist jedoch Kuler (<http://kuler.adobe.com>). Kuler ist ein webbasiertes Farbwerkzeug von Adobe mit Tausenden von der Nutzergemeinschaft bereitgestellten Farbschemata, die Sie durchsuchen können. Das Beste an Kuler ist jedoch, dass Sie sehr einfach Ihre eigenen Schemata erzeugen können. Sobald Sie sich bei Kuler registriert haben, können Sie Ihre eigenen Farbpaletten anlegen und all Ihre gespeicherten Schemata in Ihrem persönlichen *Mykuler*-Bereich speichern, betrachten und abrufen.

Sie können mit Kuler auch aus den Farben eines Schlüsselbilds Ihrer Präsentation eine Farbpalette erzeugen. Das geht zwar auch mit einer Präsentationssoftware, Kuler bietet aber Zusatzfunktionen und die Möglichkeit, die Farben zu optimieren. Hier sind die grundlegenden Schritte:

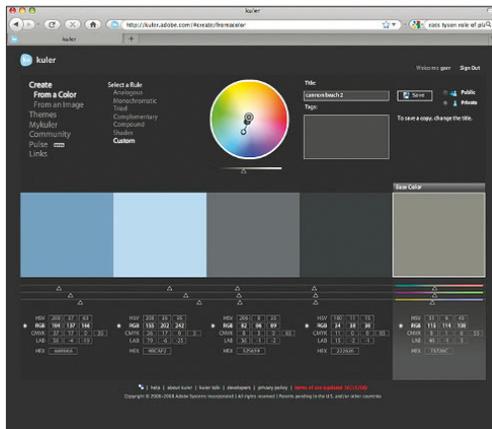
1. Klicken Sie auf „Create“ und auf der nächsten Seite auf „From an Image“. Sie können entweder auf „Upload“ oder auf „Flickr“ klicken, um Ihr Bild hochzuladen.
2. Kuler entnimmt dem Bild automatisch Farben und erzeugt ein Schema aus fünf Farben.
3. Passen Sie das Farbschema durch Verändern der „Stimmung“ (Mood) an. Basierend auf den Bildfarben stehen Ihnen die Optionen Colorful, Bright, Muted, Deep und Dark zur Verfügung.
4. Speichern Sie das Farbschema in Ihrem Benutzerkonto. Wenn Sie möchten, können Sie es der Benutzergemeinschaft zur Verfügung stellen. Und Sie können es sogar auch als Adobe Swatch Exchange-Datei herunterladen.
5. Um das Schema in Ihr Präsentationsprogramm zu bekommen, schreiben Sie sich die Farbwerte aus Kuler ab. (Zu denen gelangen Sie, wenn Sie das kleine Schiebersymbol in Kuler anklicken.) Legen Sie dann diese Farben in Ihrem Programm an, indem Sie die entsprechenden RGB-Werte eingeben. Sie können auch einen Screenshot von dem Schema machen und dann das Pipettenwerkzeug für Ihre Präsentation verwenden. Das funktioniert jedoch nicht ganz so exakt.

## In Kuler Farbschemata aus einem Bild erzeugen

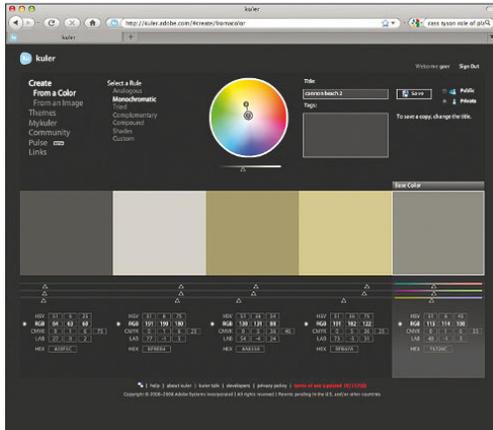
Es heißt, die Natur sei der beste Farbkünstler. Warum also nicht ein einzigartiges Farbschema aus einem Naturfoto erzeugen?



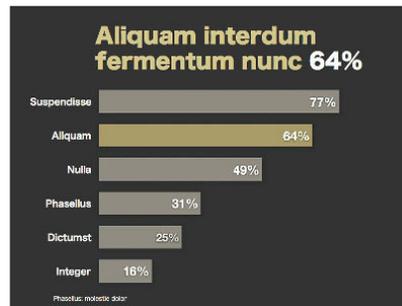
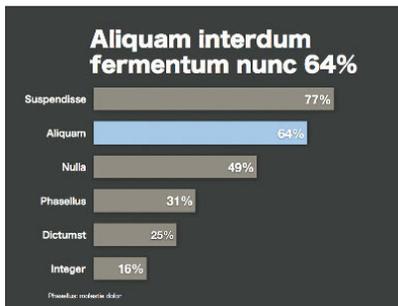
Dieses Bild stammt aus einer Videoaufnahme von einem Strandausflug im letzten Sommer. Die sandigen, bräunlichen Grautöne und die Blautöne eines (sonnigen) Sommertags in Cannon Beach, Oregon ergeben eine einfache und erfrischende Palette.



Nach dem Speichern der Originalpalette wählte ich die Funktion "Make Changes/View Color Values" (klicken Sie dazu auf das Farbschiebersymbol). Diese bietet Ihnen zahlreiche Möglichkeiten zur Anpassung Ihres Farbschemas. Hier wählte ich ganz rechts eine neue Grundfarbe.



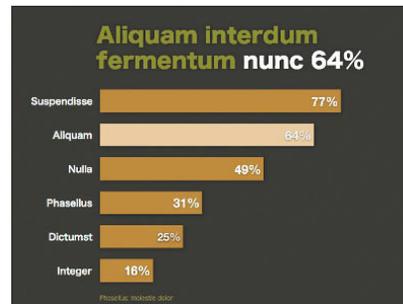
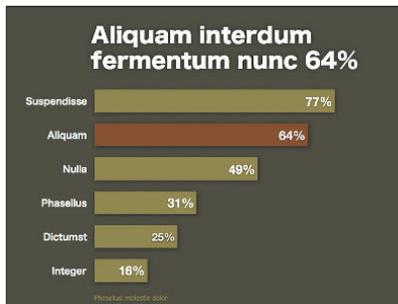
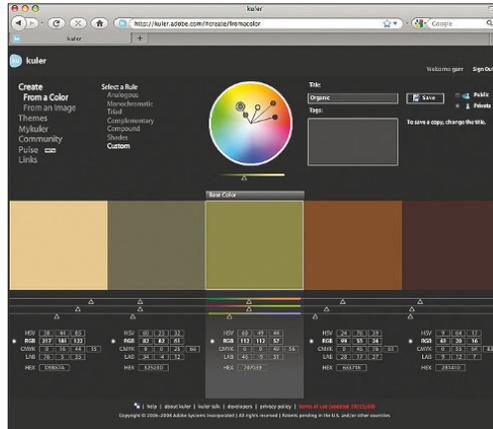
Hier wählte ich Monochromatic. Dadurch werden Farb- und Sättigungswerte der anderen vier Farben angepasst – der Farbton bleibt jedoch der gleiche (wie Sie im Farbkreis erkennen können). Die Grundfarbe "Grau" enthielt etwas Gelb/Braun aus dem Felsen.



Die Beispielfolien verwenden Farben aus den beiden oben gezeigten, in Kuler erstellten Schemata (zuzüglich Weiß für die Beschriftung). In der zweiten Folie wurde der Hintergrundfarbe noch mehr Schwarz hinzugefügt, um den Kontrast zum Vordergrund zu steigern.

## Erstellen Sie Schemata aus einer Farbe und wenden Sie Harmoniegesetze an

Auf der Kuler-Website können Sie eine Farbe wählen und dann Harmoniegesetze wie Analog, Monochromatisch, Triade, Komplementär, Verbund und Schattierungen anwenden. Diese basieren auf den grundlegenden, altbewährten Regeln der zuvor angesprochenen Farbtheorie. Sie brauchen nur eine Grundfarbe und eine der Farbregeln auszuwählen und schon erzeugen Sie schnell harmonische Farbschemata. Oder Sie verwenden die Custom-Regel, um Ihre eigenen Farben auszuwählen. Nachdem Sie sich für ein Schema entschieden haben, sollten Sie vielleicht noch einige Farben heller oder dunkler machen, um einen guten Kontrast sicherzustellen.

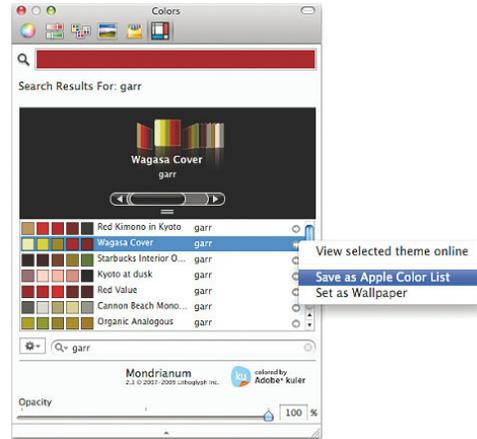


Diese Folie verwendet neben Weiß drei Farben aus dem Schema "Organic". Es ist für meine Begriffe kein Hingucker, ließe sich aber zum Beispiel in einer Präsentation über biologische Landwirtschaft einsetzen.

## Eine einfache Methode zum Speichern Ihrer Farben

Sie können in Kuler erzeugte Farbschemata im Adobe Swatch Exchange (.ase)-Format zur Verwendung mit Adobe-Anwendungen speichern. Von Lithoglyph gibt es ein tolles Plug-in namens Mondrianum ([www.lithoglyph.com/mondrianum](http://www.lithoglyph.com/mondrianum)). Damit lassen sich Kuler-Schemata leicht speichern und direkt aus Power-Point, Keynote oder jeder anderen Anwendung auf Ihrem Mac heraus aufrufen. Nach der Installation funktioniert das kostenlose Plug-in wie ein eingebauter, systemweiter Farbwahl-dialog. Es ist in jeder Mac-Anwendung verfügbar, die auf diese Funktion zurückgreift.

Bei bestehender Internetverbindung haben Sie Zugriff auf alle öffentlichen Schemata der gesamten Kuler-Community. Hier habe ich durch Eingabe meines Benutzernamens alle von mir in Kuler aus Fotos erstellten Farbschemata gesucht – Sie können nach Benutzernamen, Idee oder Konzept suchen und so weiter. Ich speichere das Schema hier im systemweiten Farbwähler, so dass ich auch offline darauf zugreifen kann. Es ist einfach, in Kuler Schemata zu erzeugen und sie dann auf dem Mac zu speichern, so dass Sie diese jederzeit einsetzen können.



## Experimentieren und spielen Sie mit den Werkzeugen

Mit Kuler können Sie stundenlang herumspielen. Das ist keine Zeitverschwendung, wenn Sie dabei erkennen, wie sich aus dem Zusammenspiel von Farbton, -wert und -sättigung harmonische Kombinationen ergeben. Tatsächlich in Präsentationen eingesetzte Farbschemata sollten aus möglichst wenig Farben bestehen. Das Mantra lautet, Farbe immer begründet und zurückhaltend einzusetzen. Um mehr über das Zusammenspiel von Farben in Erfahrung zu bringen, dürfen Sie aber ruhig manchmal etwas herumspinnen. Kuler hat eine tolle Nutzergemeinschaft und es ist ein hervorragendes und lehrreiches Onlinewerkzeug.

## Auf einen Blick

- Befolgen Sie die ästhetischen Lehrsätze des Zen. Achten Sie also auch auf Einfachheit und maximale Wirkung mit minimalen Mitteln. Mit einer einzigen Farbe beziehungsweise ihren unterschiedlichen Tönen lassen sich starke visuelle Botschaften erzeugen. Es ist der Farbkontrast, der letztlich den Vordergrund vom Hintergrund abhebt.
- Sie können harmonische Beziehungen etwa mit monochromatischen oder analogen Farbkombinationen erreichen. Ihr spezieller Einsatz von Farbe kann zur Vereinheitlichung Ihrer Präsentationen, zur Betonung wichtiger Punkte und zur Ausgewogenheit der Bestandteile beitragen.
- Sie können eine emotionale Bindung zu Ihrem Publikum aufbauen, wenn Sie spezielle Farben verwenden oder sich auf ein warmes oder kühles Farbschema festlegen. Warme Farben treten etwas besser hervor und kommen dem Betrachter entgegen; kühle Farben treten eher in den Hintergrund. Kühle Farben werden daher häufig für Hintergründe eingesetzt, warme Farben oftmals für Vordergrundelemente.
- Es gibt tolle Ressourcen zur Erzeugung harmonischer Farbschemata ohne große Vorkenntnisse in Farbtheorie. Sie können direkt im Präsentationsprogramm Paletten aus Ihren eigenen Fotos oder Videos erstellen oder Sie verwenden eines der zahlreichen Onlinewerkzeuge wie etwa Kuler.

